Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 34 (1908)

Heft: 19

Artikel: Politischer Larifari mit Dudelsackbegleitung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-441436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Politischer Larifari mit Dudelsackbegleitung.

Zie Türken halten Mekka für das Zentrum ber Welt, die Chinesen ihr Beking für ben Nabel bes Reiches ber Mitte, die Deutschen aber, die ja von Jahr ju Jahr chinesenhafter werben, die muffen zugeben, daß jest weber ihr Botsbam noch ihr eiserner Turm, sondern das Achilleion im jonischen Meer als Weltzentrum anzusehen ift, fintemal fich ja alles wie ber Sterne Chor um die Sonne fich breht, bort fein Berricherzelt, feine Staffelei, fein Mufitzelt und feine fiebenundfiebgig andere Siebensachen bort aufgeschlagen hat. Luftig war es nur, daß Petrus nicht barauf einging Berliner Lakaiendienst zu tun und fich nicht mit einem filbernen Prafentier= teller voll himmlischer Abreffarten sondern mit einer gewaltigen Sprigfanne einfand, ba er bekanntlich nicht nur himmelsportier, sondern Wettermacher und Sprigenmeifter ift. Früher hieß es nun, man folle keine Gulen nach Athen tragen, weil bie Gule als Sinnbild ber Beisheit galt; jest konnte man fagen, man folle feine Gulenburgeleien ins Achilleion tragen, weil biese nunmehr die dreckige Bornehmheit repräsentieren.

Bährend in den deutschen Kasernen bie Schlaffucht epidemisch zu werben broht, fteht es in benen von Italien umgekehrt, benn ba leiben nicht nur bie Solbaten, fonbern auch die onorevoli deputati, die Minister, die Zeitungsschreiber, Blättleinmeier und andere Weltgeschichtfabrikanten an Schlaflosigkeit, von wegen weil ihnen der dubiose Kriegsruhm der Franzosen in Marotto allerlei ehrgeizige Pläne erweckt, die sie am roten Meer ober bei Tripolis in Szene feten wollen, eingedent ber Gloria, die fie feinerzeit in Abua erworben. Der Tropenkoller ist eben auch anstedend, und wenn man auch nicht immer, wie in der Regel angegeben wird, die Chaffepot: und Whiskykultur verbreitet, so kann ja der Krieg gegen bas dunkelfarbige heibengefindel, bas nicht einmal Kommerzienräte hat, in eine luftige sportmäßige Menschenjagd ausarten. Bei einer solchen ist ja bekanntlich auch Lulu I von den unwissenden Zulukaffern umgebracht worden.

Die Engländer, beren König übrigens ungeftort fortgebeiht, brauchen nicht über Mangel an Juckpulver zu klagen. In Sudafrika haben fie's zwar mit technisch reglierter Brutalität jum provisorischen Frieden gebracht, aber bas Mongolenpflafter, bas fie fich in Geffalt von gelben Arbeitsfräften aufgebunden, hat ber Regierung und ben Kolonisten ichon manche schlaflose Stunde bereitet. Jest spuckt es wieder in Nordindien, wo der Better von Afghaniftan wahrscheinlich mit Traftatlein aus Betersburg zu agieren beginnt.

Schön ist die ideale Freundschaft zwischen bem großen Niklaus an der Newa und dem kleinen Riklaus in den ichwarzen Bergen; eine jo reine uneigemützige Bruderliebe fann fich eben nur bei Leuten auf dem Thron entwickeln. Statt aller Schilberungen über die Rührung des Czaren beim Zusammentreffen mit dem Montenegriner die Worte aussprechen: Er lächelte afiatisch!

Wir aber lächeln europäisch, wenn wir lesen, wie der Gzar, in bessen Reich alles faul ist bis an den Strehkragen, sich mit Resormideen für Macedonien beschäftigt; aber ben Fürsten ift ja alles möglich, sonft hatte nicht ber Spreefürst ber gangen deutschen Nation zum Trop so geredet und gehandelt, wie es geschehen ift. So was ist allerdings nur in Deutschland möglich, bessen numerisch gigantische Bevölkerung qualitativ bie höchste Potenz im Lakaientum erblickt. So wenig man fich mit einigen Unzen Kinn= wolle eine heroische Gefinnung erwerben kann, ebensowenig Kunstverständnis und höhere Rultur mit einer Schnaugbinde, und wenn fie zehnmal von der Raiserin von China gestickt ware. Das offizielle Deutschland befindet sich im Opernstadium und das andere hat überhaupt nicht nötig, sich bemerklich zu machen.

Gang anders ift Belgien aufzufaffen, beffen König bie Opern mehr von ber handgreiflichen Seite nimmt; dieser Gesalbte des Herrn ift nicht allein den Tänzerinnen gewogen, fondern auch felbst ein gewiegter Mann, nämlich ein Geschäftsmann, daß ein hebraer eifersüchtig werden könnte. Ihm ift baran gelegen, die Plantage am Kongo, fo groß wie Deutschland und Ofterreich zusammen, zu Geld zu machen und bas foll ihm das kleine Land Belgien beforgen. Man fieht also auch hier, daß nicht allein Rom feine pontinischen ober politischen Sumpfe bat, und daß die chambres separes Wirt= schaft nicht nur in den Cafehausern, sondern auch in der Weltgeschichte übelriechend wird.

Die Welt ift eine Schautel. Man rebet ftets pom Gleichgewicht. Politisches Gegantel Ist alles, was das Blaubuch spricht.

@ Narrenrat. @ Uch, statt daß im schönen Mai Sonnenschein die Regel fei, Zieh'n herauf erneut von Bern Sorgenwolken auf der herr'n Stirnen, die der S. B. B. Rechnung prüfen und Budget: Es fei neunzehnhundert fieben Der Gewinn zu klein geblieben! Kleiner, als man fich gedacht, Uls man das Budget gemacht; Weil die Teuerungszulagen Zweieinhalb Million betragen, Blieb von Dreien, die Gewinn, Eine halbe Reingewinn! ... Mur 'ne halbe? Ei verdammt, Das ist wenig insgesamt — Und es sprach die Kommission: "Generaldireftion, Bift zu prüfen eingeladen, Wie zu heilen dieser Schaden ?!" Und weil guter Rat nun teuer Gerade so, wie ungeheuer . Alles sonst im Preise stieg, Bleiben wir auch nicht zurück, Den bedrängten S. B. B. Bei der Kur vom Beutelweh Beizusteh'n mit gutem Rat, Den nur 'n Marr noch billig hat: Wenn ein Keil den andern treibt, Dir auch nichts mehr übrig bleibt, Um 311 enden deine Mot Mit dem Defizit, das droht — Generaldireftion, Mußt du, wie die Undern schon Deine Preise auch erhöhen! Beißt, hübsch mit der Mode geben:

höher werten stets das Seine,

Dfeifen auf das "Allgemeine

Wohl", getreu dem Grundsatz nett:

Selber effen, das macht fett! -

Schon vorher verehrte zuthunliche Zuhörer!

Ja wohl, Sie muffen und werden mit mir dazu thun, Sie werden mit mir initiatiflen. Neigen Sie vernehmlich ihre Ohren, und ich will Ihnen sagen, für was und weswegen eine tiefe Initiative geboren werden foll. Das Zivilgesetz, das neulich frisch erstanden, ist erfreulich, foll erst gelten Neunhundertzwölfe. Bis dahin fressen noch Manchen die Wölfe. Ich muß aber doch dabei fagen, ich meine die Würmer, die uns benagen, und den Grabstein über unferm haupt, der eine Auferstehung nicht erlaubt. Dann ist das Gesetz vom Zivil für Dich der reinste Pappenstiel. Sofort mit dem Gesetz hervor! — oder wir sträuben uns empor. Es trete in Kraft heute schon, sonst habe ich ja nichts davon. Wir alle, ich nicht allein, wollen neu gesetzlich zivilisiert sein. Wie viele wären nach 5 Jahren vereinigt mit himmlischen Scharen, oder sitzen nicht zum Gaudium im ewigen Krematorium. Wir schreiben mit oder ohne Drähte an die langfamen Bundesräte: Das Gefetz foll gelten nächsten Sonntag, oder dann sicher auf den Pfingstmontag, sonst fehlt uns, ich fage es dreift, der nötige beilige Beift, und sein Alles erhellende Licht; aber länger warten wir nicht. Wir fagen im Guten unfern Raten, fie follen sich nicht immer verspäten. Und noch etwas ärgert mich täglich. Es ist doch wahrhaftig unsäglich, wie man den armen Berg Splügen immer fort und fort darf belügen. Mun will man 8 Jahr lang nachdenken, und die Alpenbahn an den Nagel henken; indeffen finden die Bescheidteren doch, wo besser paste das Ulpenloch. Ulso wieder warten 8 Jahre, da werden noch blau die grauen haare. Don erster Zeit an, wo man den Splügen angefangen hat zu betrügen, könnte er sich feste bereiten, von verschiedenen Jubelzeiten. Solches Jubiläum möcht' ich meiden, da wurd' es feinen Champagner leiden, zur feier von uralten Lügen, gabe es nur Wasser in Krügen, weil alles ja doch zu Wasser wird, was man dem Splügen vordemonstriert. Wir stehen nicht wie Ochfen am Berge, find auch nicht bürgerliche Zwerge, drum also initiativisch zu Werke, damit es gewiße herren stärke, daß sie endlich vorwärts machen mit Splügigagen oder Greinachen. Auch das Gesetz für Zivilaren soll nicht erst kommen nach 5 Jahren. Es werde Licht! — es werde heiter u. s. w. u. s. w. Ich bitte, laßt es nicht unterbleiben, die kommenden Bogen zu unterschreiben. Ihre Unterzeichnung soll mich freuen, thut was Ihr wollt, Sie werdens bereuen. Zum Unrecht niemals Verleiter u. f. w. u. f. w. verbleibe ich heute sonderheitle: Professor Bicheidtle.

Hnnonce.

Ein junger Mann, ber im Begriff steht sich zu verehelichen, sucht einen ältern, erssahrenen herrn ber ihm bas ausredet.

Vom Exerzierplatz.

"Sie hand so viel Ahnig vom Exerziere wie e Rettig vom Zugerjasse und dänn treit dä Mensch no e Brille!

13 Treue. 13

Abfinth war ein schönes Ding Ms man's noch um Gelb empfing In des Wirtes gaftlich Haus; Doch nun ist die Freude aus; Denn der Absinth muß erliegen In bes blauen Kreuzes Kriegen.

Doch ein treuer Absinthschlucker Bleibet ftets ein Gläschenguder Und er läßt es sich nicht nehmen Durch den Weg, den unbequemen; Selber wird er Absinthbrauer, Um zu wenden seine Trauer.

In des Rellers finftrem Rachen Wird er selber Absinth machen. Wür den eigenen Bebarf Destilliert er ihn recht scharf. Und erfreut fich ohn' Bedent Un dem neuen Sausgetrant.

34 @ Guggu! @

Der Ruduck ist en gichyba Ma, Und ander Bögel müend d'ra ha. Er mag fi nöb mit Gofa ploga, Die find viel ringer uferzoga Wo Restlibauer dummer find, Und fuetteret bie fronda Chind.

Erlickt fo's Wyb a Finkanest, So goht fie still, was gift was haft Und bringt a großes Ei jum Brueta, "Der foll-bas G'ichenkli felber buetä; Das Nest verhodä spot und früeh Bedank me für die Laft und Müch!"

Of benä liebä, grüenä Tannä Chan mi der Gugger ordle mahnä! "Bis au so g'schub — säg andrä Lütä, Sie föllet ihre Baga buta, Daß alläfalls ä Dozet Chind Und ich und 's Wyb verforget find."

Und g'hörft Du Schnorrämagner brüehlä, Mueft eba selber helfa wüehlä; Und wenn's benn g'roth, fo chas nöb fählä, Mä wird das Kapital verthälä, Und söttist spöter nüt meh ha, So fangt das Wüehlä wieder a:

Guggu!